

© zaurbach/stock.adobe.com



**BESUCHT.** Der Schweizerische Nationalpark in Zernez steht für echte Wildnis. Wildnis ist auch das Leitmotiv der komplett neuen Ausstellung. Alles, was Sie dort erleben, ist nicht nur echt wild, sondern auch echt Nationalpark. In vier Ausstellungsräumen lernen Sie den Nationalpark in all seinen Facetten kennen: Hautnah und unmittelbar nehmen Sie die natürlichen Prozesse wahr, die im Park streng geschützt sind. An interaktiven Stationen werden Sie selbst zu

Forschenden. Fragen nach Ihrer persönlichen Einstellung zu Wildnis ziehen sich als roter Faden durch die gesamte Ausstellung und münden in ein unerwartetes Finale. Lassen Sie sich überraschen.

**AUSPROBIERT.** Die Haselblüten – sie gelten im phänologischen Kalender als Botschafter des Vorfrühlings. Prachtvoll gefüllt mit Blütenstaub hängen sie wie ein goldiger Regen am Haselstrauch. Übrigens sind das die männlichen Blüten. Die weiblichen überraschen etwas später, mit einer zierlichen, rosafarbenen Blüte. Behutsam pflücken Sie vier bis fünf männliche Haselblüten, lassen diese im warmen Teewasser ziehen und geniessen den Haselkätzchentee. Der Tee aus Haselkätzchen gilt als schweisstreibend, entschlackend und kreislaufanregend. Die Kätzchen können auch süss-sauer eingelegt werden. Doch bitte massvoll sammeln: Ein kleines Glas der Delikatesse tut es auch.

# Waldgeflüster

Diese Reihe vermittelt Aktuelles, Film-, Lese- und Kulturtipps, Wissenswertes und Denkanstösse für naturpädagogische Fachpersonen. Von Beatrice Bollinger und Janine Weber, Wald- und Naturpädagoginnen

**BEOBACHTET.** Lebensraum und Wasserspeicher: Totholz ist ein eigener Lebensraum, auf den viele Arten angewiesen sind. Pilze, Kleinstlebewesen, Mikroorganismen und Waldtiere leben von und mit ihm. Totholz steckt voller Leben! Zudem dient es als natürlicher Wasserspeicher. Ein abgestorbener Baum wird über Jahre zum Beispiel von Pilzen zersetzt, wodurch das Holz ganz weich wird. Ähnlich wie ein Schwamm kann dieses mürbe Holz Wasser ideal speichern. An heissen Tagen verdunstet es und trägt so einen wichtigen Teil zur Gesamtkühlleistung der «Klimaanlage Wald» bei. Quelle: [www.waldakademie.ch](http://www.waldakademie.ch) (Zugriff: 2. Januar 2025) Mehr Infos: <https://www.wohllebens-waldakademie.de/blog/totholz-im-wald-lebensraum-lebensgrundlage-s83287>

**GESEHEN.** Die ersten wärmenden Sonnenstrahlen fühlen sich an, wie ein Hauch von Frühling. Langsames Zurückkehren aus den WinterROUTINEN – auch für die Weinbergschnecke. Haben Sie schon einmal entdeckt, was die Schnecke nach ihrer Winterstarre und dem ersten Blick aus ihrem Häuschen hinterlässt im Frühling? Fein und zerbrechlich ist sie, die «Haustüre» des Schneckenhauses – weiss wie Schnee. Nachdem sich die Weinbergschnecke vor dem Winter in ihr Haus zurückgezogen hat, verschliesst sie dies mit einer Schleimschicht, die zum Kalkdeckel wird. Dieser isoliert das Häuschen und wird von der Schnecke im Frühling wieder weggestossen.



© neiros | stock.adobe.com

**ENTDECKT.** Im frischen Schnee – eine Fährte, eine Spur oder ein Geläuf: Die in der Fortbewegung sich aneinanderreihenden Trittsiegel formen eine Fährte oder Spur. Stammen die Tritte vom Hirsch-, Reh-, Stein- oder Gamswild oder von Wildschweinen, spricht die Fachperson von einer Fährte. Trittbilder wie von Hasen, Eichhörnchen, Fuchs oder Dachs heissen Spur. Das Federwild hinterlässt Geläufe. Und was sich da alles herauslesen lässt: Ein Trittsiegel kann nicht nur die Tierart erkennen lassen, sondern auch etwas aussagen über das Geschlecht und das Alter des Individuums. Neben der Fortbewegungsrichtung lässt zudem auch die Gangart darauf schliessen, ob das Tier gemächlich dahinzog, eilig trabte oder sich gar auf der Flucht befand. Quelle: [waldwissen.net](http://waldwissen.net) (Zugriff: 2. Januar 2025) Mehr Infos: <https://www.waldwissen.net/de/lebensraum-wald/tiere-im-wald/die-kunst-des-faehrtenlesens>

Von den Engeln aus gesehen, sind die Wipfel der Bäume Wurzeln vielleicht, die den Himmel trinken.

Rainer Maria Rilke

## NACHGEFRAGT.

Die Vögel leben auf der ganzen Welt – doch von welcher Art stammen sie ab? Wir schauen 230 Millionen Jahre zurück zu den zweibeinigen Dinosauriern, den Theropoden. Sie aber waren nicht die einzigen Dinosaurier, die ein federähnliches Kleid trugen. Den Federflaum nutzten sie nicht zum Fliegen, er diente als Wärmedämmung bei kalten Temperaturen oder um beim anderen Geschlecht Aufmerksamkeit zu erregen. Der Flaum entwickelte sich erst mit der Zeit zur heutigen Federstruktur. Heute dürften über 10 000 Vogelarten existieren: Sie sind die einzigen Nachkommen der Dinosaurier, welche die Umweltkatastrophe vor 66 Millionen Jahren überlebt haben. Quelle: [www.spektrum.de](http://www.spektrum.de) (Zugriff: 2. Januar 2025) Mehr Infos: <https://www.spektrum.de/news/die-evolution-der-voegel-und-dinosaurier/1495583>